



DorfBLITZ



Aktuell/Archiv
Redaktion
Gemeinden
Kontakt
Links
Sitemap
Gästebuch

Herzlich willkommen
auf der Dorf Blitz
Homepage

[zurück](#)

[Home](#)

Aus dem Dorfe

Dicke Post aus Ost

69 Gemeinden und Städte kämpfen gemeinsam für eine faire Fluglärmverteilung

von Willi Kobel

Behördenvertreter von 69 Städten und Gemeinden aus den Regionen östlich des Flughafens wehren sich nun gemeinsam gegen die Intensivierung der Ostanflüge. Sie alle haben in Winterthur eine "Charta Region Ost" unterschrieben. Die Gemeinden bekennen sich zum Flughafen als Wirtschaftsfaktor, fordern aber den Regierungsrat unmissverständlich auf, von Plänen für eine einseitige Fluglärmkonzentration im Osten zugunsten der Südgemeinden Abstand zu nehmen.

"So etwas habe ich noch nie erlebt", freut sich der Winterthurer Stadtrat Hans Hollenstein vor Vertretern von 69 Gemeinden und Städten sowie der Medien. Die Augen des generell fröhlich gestimmten Hollenstein leuchten noch mehr, denn was in der Rekordzeit von weniger als acht Tagen Wirklichkeit geworden ist, hat es in der Politik wohl noch nie gegeben:

Ausnahmslos alle Ostgemeinden von Kloten, Bassersdorf, Nürensdorf bis ins Tösstal, sowie die Stadt Winterthur, Frauenfeld und die Region Wil sind kurzfristig an einen Tisch gekommen. Sie alle wollen sich am Vorhaben beteiligen, gemeinsam für eine faire Lärmverteilung zu kämpfen. Die "Charta Region Ost" (siehe Kasten) wurde blumengeschmückt als symbolisches Zeichen der Freude von 69 Gemeindevertretern inklusive Bassersdorf und Nürensdorf unterschrieben.

Dem Osten ist der Kragen geplatzt

Das Fass im Osten zum Überlaufen gebracht hat eine in die Sonntagspresse durchgesickerte Indiskretion aus dem Regierungsratsdepartement von Dorothee Fierz, wonach die Piste 28 verlängert werden soll. Damit würde die Westpiste zu einer Hauptlandebahn ausgebaut und der Süden von Anflügen verschont. Die "Fluglärm-solidarität" aus Nürensdorf unter der Leitung von Walter Rohr griff zur Notbremse und fand bei Stadtrat Hans Hollenstein aus Winterthur, bei Bruno Heinkelmann und Peter Seiler aus Kloten sowie bei IG Ost-Präsident Franz Brunner offene Ohren und die Bereitschaft für eine gemeinsame Intervention beim Regierungsrat. Neben Hans Hollenstein sprachen fünf Vertreter aus dem Osten. Stadtpräsident Ernst Wohlwend aus Winterthur brachte es auf den Punkt: "Niemand will bestreiten, dass der Flughafen für uns alle von grosser Bedeutung ist, aber wir lassen uns nicht über den Tisch ziehen. Wir kämpfen mit allen Mitteln für die Lebensqualität unserer Bevölkerung." Dass der Regierungsrat den Süden zulasten des Ostens schonen wolle, bezeichnet Wohlwend als "Ungleichbehandlung" und schlicht und einfach als "unfair". Der Osten trage schon heute mehr als die Hälfte der Abflüge, und ein weiterer Anstieg der Anflüge komme nicht in Frage. Ins gleiche Horn blies auch Stadtrat Peter Seiler

69 Städte und Gemeinden innerhalb von acht Tagen an einen Tisch zu bringen und sich vorbehaltlos für eine Sache (Charta Region Ost) einzusetzen, ist wahrlich nicht selbstverständlich und verdient Anerkennung, und zwar an die Adresse der Fluglärm-solidarität unter der Leitung von Walter Rohr aus Birchwil. Ein Kompliment verdienen im gleichen Atemzug auch die Vertreter aller Gemeinden und Städte unter der Führung von Hans Hollenstein, Winterthur, und Franz Brunner, Nürensdorf. Nicht zu vergessen sind dabei Kloten und Bassersdorf, denn gerade ihre Teilnahmen und Unterstützung der "Charta Region Ost" sind durch die nächste Nähe zum Flughafen von zentraler Bedeutung. Da soll jemand noch behaupten, die Mühlen der Politik mahlen immer langsam.

Einen Kaktus verdient die als "beschämend" zu bezeichnende Haltung unseres Regierungsrates. Aus der Sonntagspresse müssen sowohl Gemeindevertreter als auch Einwohner vernehmen, dass ein neues Anflugregime eingeführt werden soll. Geheimhaltung, Verschleierung und Indiskretion gehören in der Politik heute zur Tagesordnung - leider. Keiner der Regierungsvertreter namens Ruedi Jeker (Präsident) oder Dorothee Fierz oder Rita Fuhrer hielt es für nötig, die höchsten Politiker aus dem Osten des Kantons Zürich - wie es sich gehörte - zu begrüssen. Ein Sekretär durfte oder musste die Besucher empfangen und das nicht alltägliche Charta-Dokument als Ausdruck des Missmutes von 350'000 Personen behändigen.

Sind diese Vertreter des Zürcher Volkes vertrauenswürdig und Vorbilder? Sind denn nicht Offenheit und Fairness Voraussetzungen zum Gelingen der jetzt beginnenden Mediation? Willi Kobel

aus Klotten. "Eine Überschreitung des Alarmgrenzwertes können wir nicht akzeptieren." In Gockhausen flögen die Flugzeuge vier- bis fünfmal höher und in Hohentengen gar zehn- bis zwölfmal. "Wir akzeptieren keine Pistenverlängerung und keinen Bau des ILS 28", so Seiler.

Vertrauen verloren

Der Nürensdorfer Gemeindepräsident Franz Brunner dankte dem Winterthurer Stadtrat für die Unterstützung, den Anliegen der Ostgemeinden besonderes Gehör zu verschaffen. Brunner erinnerte, dass die Piste 28 nicht nur die kürzeste Piste sei, sondern durch topographische Gegebenheiten auch ein Sicherheitsrisiko darstelle. Zudem sei auch das Vertrauen in Bundesrat Leuenberger und das BAZL erschüttert. Leuenberger habe vor dem Flugzeugabsturz von Bassersdorf bestätigt, dass die Piste 28 sicher sei, und nun wolle der gleiche Bundesrat aus Sicherheitsgründen ein ILS installiert haben. Der Birchwiler betonte nochmals ausdrücklich, dass der Osten schon heute, vor allem nachts, stärker belastet sei als der Süden mit seinem kategorischen "Nein" zur Fluglärmverteilung.

Keine Tabuzone

Stellvertretend für 350'000 Personen, deren politische Behörden im Winterthurer Ratsaal anwesend waren, fragte Gemeindepräsident Dieter Lang aus Hofstetten: "Sind wir im Osten fälschlicherweise bisher zu anständig gewesen?" Auch aus Frauenfeld war die Enttäuschung und Wut spürbar: "Wir fordern Solidarität, und für uns gibt es keine Tabuzonen".

Nach der Unterzeichnung der Charta und nach Hans Hollensteins Fazit "Es ist für mich ein besonderer Tag" zog die grosse Schar - darunter auch Gemeinderätin Ruth Bösch aus Bassersdorf - vom Rathaus zum Stadthaus zum Gruppenfoto. Wenn auch die unterzeichnenden Gemeinden die grosse volkswirtschaftliche Bedeutung des Flughafens anerkennen, mahnt fortan am Stadthaus ein riesiges Banner als Zeichen des Protestes gegen die forcierten Ostanflüge. Anschliessend fand die Übergabe der Charta in Zürich statt. Ausser einem Sekretär hatte aus dem Kaspar-Escher-Haus niemand Zeit, die wichtige Post aus Ost persönlich entgegen zu nehmen. "Jetzt erst recht!", werden sich die Politiker geschworen haben.

Charta Region Ost

Sehr geehrter Herr Regierungspräsident
Sehr geehrte Mitglieder des Regierungsrates

Wie in jüngster Zeit verschiedenen Medienberichten zu entnehmen war, sind offenbar Planungen vorhanden, den Ostanflug auf den Flughafen Zürich zu forcieren, um künftig auf Südanflüge ganz verzichten zu können. Wir, die nachfolgend unterzeichnenden Stadt- und Gemeinderäte sowie Mitglieder weiterer Behörden und Institutionen, können dieses Vorhaben nicht hinnehmen und haben uns deshalb heute in Winterthur zusammengefunden, um nachfolgende Charta zu unterzeichnen:

1. Keine Konzentration des Fluglärms im Osten:
Bis heute wurde die Bevölkerung im Osten des Flughafens am stärksten mit neuem Fluglärm belastet; auch nach der Einführung des Südanflugs erfolgen während der Sperrzeiten über Süddeutschland die meisten Anflüge von

Osten her auf die Piste 28. Zudem sind verschiedene Gebiete im Osten bereits vom Lärm startender Grossflugzeuge betroffen. Als um so grössere Ungerechtigkeit würden wir es empfinden, wenn in Zukunft andere Regionen völlig von Fluglärm befreit, dafür aber unsere Städte und Gemeinden noch stärkerem Fluglärm ausgesetzt würden.

2. Bekenntnis zum Flughafen: Der Flughafen Zürich ist sowohl für unseren Kanton Zürich als auch für die ganze Schweiz von grosser volkswirtschaftlicher Bedeutung. Wir sind uns zudem bewusst, dass die Nähe zum Flughafen für unsere Städte und Gemeinden ein nicht zu unterschätzender Standortvorteil ist. Deshalb sind wir auch bereit, einen Teil der Immissionen des Flugverkehrs über unserem Gebiet in Kauf zu nehmen.

3. Faire Fluglärmverteilung: Die gesamte Bevölkerung im Umfeld des Flughafens profitiert im gleichen Mass von der Flughafennähe und hat auch das gleiche Recht auf Wohn- und Lebensqualität. Im Sinn eines solidarischen und fairen Lastenausgleiches verlangen wir deshalb, dass die Fluglärmbelastung von sämtlichen Städten und Gemeinden im Einzugsgebiet des Flughafens mit getragen wird, ohne dass bestimmte Gebiete davon ausgenommen werden.

4. Bekenntnis zur Mediation: Wir begrüssen es, dass zur Regelung des Flugbetriebs am Flughafen Zürich ein Mediationsverfahren in Gang gesetzt wird. Ein solcher Einigungsprozess setzt jedoch den ernsthaften Willen aller Beteiligten voraus, in einem Klima des gegenseitigen Vertrauens und der Fairness einen Konsens zu finden, der alle tangierten Interessen ausgewogen berücksichtigt. Mit dem Vorhaben, den Anflug auf Piste 28 einseitig zu verstärken und die Bevölkerung im Osten erneut zu benachteiligen, wird das Mediationsverfahren gefährdet, bevor es überhaupt begonnen hat.

Wir bitten den Regierungsrat, die Anliegen dieser Charta in seiner Flughafenplanung zu berücksichtigen.
Freundliche Grüsse

Vertreter von Städten und Gemeinden sowie weiterer Behörden im Osten des Flughafens:
(Namen und Unterschriften)
Winterthur, 18. Juni 2004

[Zurück zum Archiv](#) oder [zu den aktuellen Artikel](#)

[Zum Seitenanfang](#)

Unabhängige Monatszeitung für die Gemeinden Bassersdorf und Nürensdorf.

Homepage © 1999-2001 Dorf Blitz (Thomas Iseli) und stylish